

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. Mk. 15.—, vierteljährl. Mk. 45.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verlehr 48.— einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 75 Hg. : Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb., Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum Mk. 1.50, auswärts Mk. 2.00. : Reklamezeile Mk. 5.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 1 Mk. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. : In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschaffung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 114

Gernruf 179

Wildbad, Mittwoch, den 17. Mai 1922

Gernruf 179

57. Jahrgang

Tagespiegel

Die Konferenz von Genua soll nach Wittermeldungen am Freitag oder Samstag geschlossen werden.

Die französischen Generalräte ahlen lassen laut Haas die Zusammensetzung der Abgeordnetenkammer politisch fast unverändert. Von 1490 Mandaten sind nur 15 an die Opposition verloren gegangen.

Das griechische Abgeordnetenhaus hat den vorläufigen Friedensvertrag mit der Türkei nicht genehmigt; es besteht auf einer Kriegsschädigung.

Keine Pietät?

Ausgrabung von 20 000 französischen Toten

Von unserem Berliner Mitarbeiter.
Ein ehemaliger höherer Offizier, der den Krieg auf führenden Posten mitgemacht hat, schreibt mir: In Artikel 225 des Versailler Vertrags haben sich Sieger und Besiegte gegenseitig verpflichtet, „allen Wünschen auf Ueberführung der irdischen Reste der gefallenen Heeres- und Marineangehörigen in die Heimat zu entsprechen, soweit es die eigenen Landesgesetze und die Rücksichten auf die öffentliche Gesundheitspflege zulassen.“ Deutschland hat von dieser Bestimmung, einem der wenigen Rechte, die es aus dem sogenannten Verträge befißt, bis jetzt keinen Gebrauch gemacht, jedenfalls nicht im großen Stil und unter amtlichem Vorgehen. Die Ueberführung der vielen Hunderttausend Deutschen, die im Feindesland den Tod gefunden haben, in die Heimat wäre ja auch schon rein technisch unmöglich. Anders steht es mit den französischen Gefangenen, die auf deutschem Boden in Lazaretten und Gefangenenerlagern gestorben sind. Es sind ungefähr 20 000, und die französische Regierung hat kürzlich beschlossen, diese 20 000 Leichen ausgraben und heimzuführen zu lassen. Das deutsche Gefühl, das meistens arglos und weltbürgerlich human ist, hat gegen die französische Forderung zunächst nichts einzuwenden. Warum sollen die Franzosen das nicht tun? Der deutsche Reichsminister des Innern hat sich bereits mit den Ländern und Gemeinden in Verbindung gesetzt, um eine Ermächtigung der Ausgrabungsgebühren zu veranlassen. Ja, der Reichsverkehrsminister stellt den französischen Leichenkommissionen schon jetzt die Hälfte der Frachttarife für den Transport in Aussicht.

War solche Eile nötig? Bei einigem Nachdenken über diese Angelegenheit fällt einem doch verschiedenes ein, was zu Bedenken Anlaß gibt. So z. B., daß die Franzosen im Krieg nicht im entferntesten die Pietät — weder ihren noch unseren Toten gegenüber — gezeigt haben, die jetzt im Frieden eine so umfassende Maßnahme der Totenehrung verständlich erscheinen ließe. Fast immer nach den Gefechten haben sie eine noch so kurze Waffenruhe abgelehnt, die die Möglichkeit gegeben hätte, die Gefallenen zwischen den beiderseitigen Stellungen zu bestatten. Häufig warfen sie ihre eigenen Toten über die Brustwehr aus den Schützengräben. Die Verwendung von Leichen zu Scheinstellungen ist an vielen Punkten der Westfront beobachtet worden. Auf der Höhe des Ringens, im Sommer 1917, hat der bekannte französische Schriftsteller Lavedan sein Volk und Heer in einem Artikel der Zeitschrift „Illustration“ aufgefordert, die Grabdenkmäler, die die deutschen Soldaten ihren gefallenen Kameraden in Frankreich errichtet hätten, zu zerstören. Als unsere Truppen bei den Offensiven die vorderen geräumten Gebiete wieder besetzt hatten, da zeigte es sich, daß jener pietätlose Aufruf nicht wirkungslos verhallt war. Wir beschwerten uns durch Vermittlung der Schweiz. Nach einem halben Jahr erst kam die Antwort: „Die französischen Soldaten haben das Vorhandensein von Grabdenkmälern auf Frankreichs Boden sozusagen zum Ruhm für die von den deutschen Truppen unaufrichtig begangenen Verletzungen der geheiligten Grundsätze der Zivilisation und des Rechts nicht geduldet.“ Dann wurde sogar der Spieß umgedreht und die deutschen Truppen derselben Verbrechen beschuldigt. Das ist eben — französisch.

Es ist heute nicht viel besser geworden, obwohl die Franzosen sich durch ihre vielen Kommissionen auf deutschem Boden überzeugen können, wie sehr der Deutsche und besonders der ehemalige Kriegsteilnehmer die Gräber der früheren Feinde achtet und ehrt. Die deutschen Gemeinden tun offensichtlich das möglichste, um die Gefangenengräber in der Nähe der einstigen Lazarette und Lager zu erhalten. Umso lauter meldet sich bei näherem Zusehen der Zweifel, ob Frankreich bei seinem Verlangen auf Ausgrabung und Heimführung von 20 000 Toten wirklich in die gleiche reine Pietät verfallen. Bei uns ruhen die armen Toten gut in Ehren und in Frieden. Aber wieviel unangenehme Dinge werden durch die Ausgrabung ausge-

rührt! Die französischen Kommissionen werden mit Sargen und Ansprüchen anrücken. Man wird über die Identität der Leichen streiten. Verwechslungen und unangenehme Auseinandersetzungen werden die Folge sein. Mit dem Leichengeruch dringt alter Haß aus der Erde, in der man ihn endgültig begraben wähnte. In den französischen Gemeinden werden die Särge mit Ehrenspforten und Quirlen empfangen werden, und die Bürgermeister werden Reden halten, die im Ton und Stil der Poincaréschen Politik gefallen sind. Ist dies nötig? Ist dies Absicht? Die deutsche Regierung sollte in Paris vorstellig werden, daß man die Toten ruhen lasse und daß es besser sei, sich über die gegenseitige Gräberpflege zu verständigen.

Ja, das ist ganz was anderes

Die Internationale Konferenz vom Roten Kreuz hatte die Einsetzung einer Kommission beschlossen, welche die während des Weltkriegs von den Kriegführenden begangenen Verletzungen des Genfer Vertrags untersuchen und einem neutralen Schiedsgericht vorlegen sollte. Das deutsche Rote Kreuz hat darauf ein mit größter Gründlichkeit ausgearbeitetes Material, bei dem übrigens alle zweifelhaften Fälle ausgeschlossen waren, der Kommission unterbreitet, das sicherlich auf die ganze gestiftete Welt den größten Eindruck gemacht hätte. Die Konferenz, die im April tagte, hat aber, ohne Zweifel auf einen Druck der Feinde, beschlossen, von der Untersuchung des von deutscher Seite eingereichten Anklagematerials Abstand zu nehmen. Der Vorsitzende des deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeld, hat darauf in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Konferenz, den satfam bekannten früheren schweizerischen Bundespräsidenten Ador, entschieden Einspruch erhoben und angekündigt, daß er die Angelegenheit erneut der internationalen Konferenz vom Roten Kreuz vorlegen werde.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Industrie und Landwirtschaft

Zwischen den berufenen Vertretern der deutschen Landwirtschaft, der Landwirtschaftsmaschinen-Industrie und des einschlägigen Handels wurde in Berlin eine Arbeitsgemeinschaft gegründet zu dem Zweck, die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit den nötigen Maschinen dauernd zu beobachten und auf diese Weise das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft wirksam zu unterstützen. Die Arbeitsgemeinschaft hat in erster Linie darüber zu wachen, daß die von der deutschen Industrie hergestellten Maschinen und Geräte vor allem der Deckung des Inlandsbedarfs gesichert bleiben. Die Landwirtschaft wird dagegen die Bemühungen dieser Industrie um Beschaffung der Rohmaterialien so viel als möglich unterstützen, wie andererseits das Hilfswerk und die wirtschaftlichen Bestrebungen der deutschen Landwirtschaft durch die Industrie kräftig gefördert werden sollen.

Von der Konferenz in Genua

Alles gibt nach, nur Poincaré nicht.

Genua, 16. Mai. Die Antwort an die Sowjetvertreter ist diesen gestern nachmittag übergeben worden. Sie ist ganz im Sinn der fünf einladenden Mächte gehalten und entspricht den Forderungen Frankreichs, daß die Bolschewisten an den Sachverständigenberatungen im Haag nicht unmittelbar teilnehmen und daß während des Schwebestands mit Rußland keine Verträge abgeschlossen werden dürfen. Lloyd George hat nachgegeben und seine entgegenkommende Ansicht fallen lassen. Der Russe Tschischerin hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden de Facta gegen die erwähnten Bedingungen Verwahrung eingelegt, zugleich aber mitgeteilt, daß trotzdem eine Moskauer Abordnung nach dem Haag kommen werde.

Die „Einigung“

Genua, 16. Mai. Die fünf eingeladenen Mächte haben sich auf folgende Abmachung geeinigt: Die Prüfung der russischen Frage wird einem Sachverständigenausschuss übertragen. Die beteiligten Staaten, im ganzen voraussichtlich 33, haben die fünf Mächte Frankreich, England, Italien, Belgien und Japan je zwei Sachverständige, die unter sich wieder einen engeren Ausschuss bilden, die übrigen Staaten je einen Sachverständigen zu ernennen. Sowjetrußland sendet Vertreter, die mit den Sachverständigen verhandeln. Die Konferenz beginnt am 15. Juni im Haag und wird drei Monate dauern.

Amerika lehnt ab

Washington, 16. Mai. Das amerikanische Staatsamt hat die Einladung nach dem Haag bereits abgelehnt. — Die „Washington Post“, der man Be-

ziehungen zum Präsidenten Harding nachsagt, begründet die Ablehnung damit, daß die amerikanische Regierung mit der bolschewistischen Regierung nichts zu tun haben wolle, bevor sie nicht die Gesetze der Besitzung annehme.

Die Konferenz ist tot.

Paris, 16. Mai. Die Blätter widmen der Konferenz von Genua höhnische Nachrufe. Man werde ihr noch ein anständiges Begräbnis zubilligen und könne man von etwas anderem sprechen. Der „Temps“ schreibt, Lloyd George mache sein Testament und dieses könne der Welt immerhin noch einige Räffel aufgeben. Auf alle Fälle habe aber Frankreich seine volle Freiheit behauptet.

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Mai.

Die Reichspost

Bei der Beratung der Anforderungen der Reichspost bemängelte Abg. Zubeil (U.S.P.) die große Zahl der höheren Aufsichtsbeamten. Er kritisierte auch die fort-dauernde Entlassung von Helfertinnen, an deren Stelle 16-jährige Mädchen eingestellt würden. — Abg. Morath (D.V.P.) regte an, bei der Gebührenerhöhung die Staffelung bei Paketen von 5 Kg. auf 6, 7 und 8 Kg. vorzunehmen, statt gleich auf 10 und 15 Kg. zu gehen. Von den Beamten dürfe man nicht den Achtstunden-Arbeitsstag in wirklicher Arbeitszeit verlangen, wenn für die Helfer schon der achtsündige Dienst als voll angesehen werde. — Reichspostminister Giesberts erklärte, daß die sprunghafte Entwertung des Gelds die geplanten Gebührenerhöhungen notwendig mache. Bei der Aufstellung der Dienstpläne müsse der Betrag darauf achten, daß die achtsündige Arbeitszeit auch wirklich reiflos ausgenutzt werde. Das Hilfspersonal werde nicht einfach auf die Straße gesetzt, sondern erhalte nach Ablauf der Kündigungsfrist noch ein Monatsgehalt. Die Wünsche der mittleren Beamten hinsichtlich der Beförderungsmöglichkeit seien berechtigt. Auch die Frage der verbeirateten Beamtinnen werde sich hoffentlich noch regeln lassen. Die Fälle von Vorklagenberaubung seien gegenüber dem Vorjahr auf den 10. Teil gesunken. Die Fernsprecheinrichtungen würden dauernd verbessert. — Abg. Delius (Dem.) schilderte die Verbitterung im Publikum über die katastrophale Gebührenerhöhung. Die Verwaltung kranke an Personalüberschuß.

Aus dem Reich

Entgegenkommen des Reichsministers Hermes?

Berlin, 16. Mai. Die Blätter berichten, der Reichsfinanzminister Hermes solle in einer Besprechung mit dem Vorsitzenden der Entschädigungskommission Dubois statt der verlangten 60 Milliarden 30 Milliarden neue Steuern in Deutschland zugefagt haben, wenn die Kommission nicht auf der Finanzüberwachung bestehe. (Die Nachricht ist unbestätigt).

Bäckereistreit in Halle

Halle, 16. Mai. Wie in Leipzig, sind auch in Halle gestern sämtliche Brotfabriken und Bäckereien im Einvernehmen mit den Bäckergehilfen geschlossen worden, weil der Magistrat einen nach Ansicht der Bäcker zu niedrigen Brotpreis festgesetzt hat.

Kein Streik in Hamburg

Hamburg, 16. Mai. In der gestrigen Urabstimmung der Hafen-Arbeiter wurde die vorgeschriebene Dreiviertel-Mehrheit für den Streik nicht erreicht. Der Streik ist also abgelehnt worden.

Widerstand der Saarländer.

Ottweiler, 16. Mai. Alle Parteien des Kreistags des Kreises Ottweiler haben die „Begutachtung“ der dem Kreistag vorgelegten Regierungsverordnungen der Verbandskommission abgelehnt und eine Erklärung abgegeben, in der sie sich dagegen verwahren, daß die Regierungskommission des Saargebietes dem Völkerverbund gegenüber den Mitgliedern des Kreistags und sonstigen gesetzgebenden Körperschaften des Saargebietes die notwendigen Fähigkeiten zur Prüfung der Entwürfe von Regierungsverordnungen abgesprochen hat. Diese berabsehende Bemerkung sei ein neuer Beweis dafür, daß die Regierungskommission versuche, die an ihrer eigenen Unfähigkeit liegende Schuld an den unhaltbaren Verhältnissen im Saargebiet auf die Kreistage abzumwälzen. Der Kreistag hat beschlossen, diese Erklärung dem Völkerverbund zur Kenntnis zu bringen.



zur Schlichtungsstelle. Der Württ. Eisenbahnerverband erhielt 3317 Stimmen und 4 bzw. 2 Mandate. Letzterer hat je 1 Mandat verloren.

Göppingen, 16. Mai. Großer Gelddiebstahl. In Auendorf wurden einem Bürger 60—70 000 Mark in Franken, die ein Verwandter aus der Schweiz brachte, gestohlen.

Ulm, 16. Mai. Zugverkehr am Deutschen Bauerntag. Anlässlich des vom 18.—22. Mai stattfindenden Deutschen Bauerntags werden am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. Mai auf den Strecken Stuttgart—Ulm—Friedrichshafen, Ulm—Herbertingen und Ulm—Heidenheim zu den hauptsächlich benützten Personenzügen Vorzüge gefahren, die im allgemeinen 10 Minuten früher als die zugehörigen Fahrplannormalzüge verkehren.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 16. Mai: 283,30 Mark.

Auslandswert der Mark in Pfennigen am 16. Mai: in Holland 1,5, Belgien 3,4, Norwegen 2,1, Dänemark 1,8, Schweden 1,5, Italien 5,3, England 1,8, Amerika 1,4, Frankreich 5,1, Schweiz 1,5, Spanien 1,8, Tschechoslowakei 15,3.

Ausprägung von Reichsmünzen. Im April wurden in den deutschen Münzstätten geprägt: für 978 103,75 M. Fünfpfennigstücke (davon in München für 177 729,55 M.), für 3 848 341,50 M. Zehnpfennigstücke (470 068,50 M.) und für 14 359 727,50 M. Fünfzigpfennigstücke (2 108 074,50 M.).

Neue Ausschreibung von Holz für den Feindbund. Der Reichskommissar für Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten, Berlin, schreibt in der „Holzwelt“ Berlin (Heft 38), die Lieferung der Restmengen an Holz für dieses Jahr aus. Es werden folgende Mengen verlangt: Frankreich etwa 150 000 Stück Telegraphenstangen (Nadelholz), imprägniert, etwa 10 000 Kubikmeter Schnittholz (Nadelholz); Belgien: Schwellen, roh (Eiche, Buche und Aeser), etwa 50 000 Stück Telegraphenstangen, roh (Nieser), etwa 40 000 Festschwellen (Nieser); Italien: Schwellen, roh und imprägniert, in franz. Abmessungen (Eiche und Buche), etwa 60 000 Kubikmeter Schnittholz, sägefällig (Nadelholz), etwa 45 000 Festschwellen (Nieser und Tanne), etwa 10 000 Festschwellen (Eiche).

Neue Wehlpreiserhöhung. Der Preis für Weizenmehl Spezial 0 wurde auf 2100 M. für 100 Kilo mit Sack ab sudd. Mühlen ermäßigt.

Der Zuckermangel. Der Absatz von Zucker im freien Verkehr bleibt wesentlich größer als im Vorjahr, eine Tatsache, die angesichts des anhaltenden Zuckermangels nur damit zu erklären ist,

daß die Schokoladen- und Zuckerwaren-, sowie die Likörfabriken ganz ungewöhnliche Mengen an Zucker lieben. Im März wurden nicht weniger als 1,15 (l. V. 0,95) Millionen Doppelzentner Reinzuckerwert in den freien Verkehr gesetzt, von September bis März 7,43 (5,45) Millionen Doppelzentner.

Das sprunghafte Steigen der Milchpreisen hat den Reichsernährungsminister Jodir veranlaßt, auf nächsten Freitag Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Preisprüfungsstellen zu einer Sitzung einzuberufen. In Berlin und Hamburg ist vom 13. auf 15. Mai der Butterpreis von 72 auf 84 und 86 Mark hinaufgegangen.

Die Teuerung in Oesterreich nimmt nachgerade russische Formen an. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete in Wien ein E 400 Kronen, ein Pfund Kartoffeln 225 Kronen, eine Büchse eingedickte Milch 1200 Kronen, ein Stück gewöhnliche Seife 625 Kronen.

Stuttgarter Börse, 16. Mai. Bei wenig belangreichem Geschäft war die heutige Börse gut behauptet. Der Rentenmarkt lag ruhig. Von den Bankaktien waren Bankaktien unverändert 220, Hypotheken- und Vereinsbank eine Kleinigkeit höher bei 170 bzw. 250; Notenbank notierten 510. Auf dem Markt der Brauereiaktien waren ohne Veränderung; Ravensburg 405, Ehlinger 260, Reichenmeyer 400, Pfauen 410, Hohenjoller 420, Jahn 195. Wulle lagen etwas fester bei 390. Auf dem Markt der Textilaktien zogen Erlangen auf 1265 an, Unterhaußen blieben 2600, das Bezugsrecht wurde mit 1051 notiert. Wieltheim gaben 30 v. S. auf 1550 nach, Kolb-Schüle 80 v. S. auf 2100, Kottner schlossen 25 höher bei 1725, auch Aachen waren 30 v. S. höher bei 1250. Flg blieben gut behauptet bei 1550, dagegen schwächten sich Ehlingen auf 1250 ab. Kattun blieben wie zuletzt 2910. Von den Metallaktien waren Feinmechanik wieder 1250, Johner gewannen 50 und schlossen 1450, Junghans gaben auf 525 nach. Metallwarenfabrik Fliegen von 1330 auf 1350. Auf dem Markt der Maschinenwerte waren Deimler gut gehalten bei 445, Laupheimer 1030, Ehlingen 925, Heffer mußten auf 800 zurückgehen. Weingarten notierten 30 v. S. höher bei 890, Rodarjalmer 715. Von den übrigen Werten behaupteten Anilin ihren Kurs von 750, Heidelberger Zement 790, Bremen-Beckheimer gewannen 150 v. S. und schlossen 1800. Verlaganstalt 1190 gegen 1135, Köln-Rottweiler 815 gegen 830, Kramm 390, Salzwech Heilbronn 1190. Schleppschiffahrt waren bei 690 gefragt, Bäckermühle 650. Straßenbahnen 245, Stuttgarter Zucker 800. Mannheimer Deul schlossen zu einem 30 v. S. höheren Kurs bei 930, Transport 1050, Jägermeister 720. Württ. Vereinsbank

Mannheimer Produktendörse vom 15. Mai. Bei ruhiger Haltung war allein Raufutter stärker befestigt. Es wurden folgende Preise für 100 Kilo wagonweise verlangt: Weizen 1530 bis 1575, Roggen 1200, Gerste 1450, Hafer 1275, Weizenkleie 800, Rals 1040, Reis 1800—2150, Weizenheu 600—660, Drehsiroh 340 bis 360, geb. Stroh 320—360 M.

Vom Eiermarkt. In der verfloßenen Woche zogen die Preise auf fast allen Märkten wieder etwas an. Die Nachfrage ist lebhaft, da weiter viel Ware zu Konservierungszwecken gekauft wird. Durch die ständig steigenden Preise für alle anderen Lebensmittel fordern die Produzenten auch für Eier höhere Preise. Auch der wilde Handel bringt Unruhe in die Marktlage, da diese Händler je nach Einkauf billiger oder noch teurer verkaufen. Im Großverkehr notierten für die 1000 Stück in Mark am: Berliner Markt 3500 bis 3800 M., Sächsischer 3300—3500 M., Oldenburger 3400—3600 M., Schleischer 3500—3600 M., Süddeutscher 3300—3400 M., Westdeutscher 3600—3800 M.

Märkte

Stuttgart, Schlachthofmarkt, 16. Mai. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 34 Ochsen, 17 Bullen, 120 Jungbullen, 150 Jungrinder, 215 Kühe, 323 Kälber, 981 Schweine, 20 Schafe, 2 Flegeln, die sämtlich verkauft wurden. Erlöst wurde aus 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 2550—2750 M., 2. 1800—2200 M., Bullen 1. 2100—2250 M., 2. 1800—1950 M., Jungrinder 1. 2600—2800 M., 2. 2050—2400 M., 3. 1800—2000 M., Kühe 1. 1800—2000 M., 2. 1500—1800 M., 3. 850—1150 M., Kälber 1. 2650—2780 M., 2. 2450—2600 M., 3. 2250—2350 M., Schweine 1. 2900—3000 M., 2. 2600—2800 M., 3. 2400—2580 M. Verkauf des Marktes: bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig belebt.

Wetterbericht, 16. Mai. Vieh- und Schweinemarkt. Dem Viehmarkt waren 208 Stück Rindvieh zugeführt. Schaffkäse kosteten bis 65 000 M., Stiere 25—32 000 M., Jungtiere 15—19 000 M. je pro Paar, Kühe 32—34 000 M., Kalbinnen 20 000 bis 30 000 M., Einjährlich 7—10 000 M. je das Stück. Der Handel war im allgemeinen lebhaft. Dem Schweinemarkt waren 22 Käufer und 684 Milchschweine zugeführt. Käufer kosteten 2500 bis 3500 M., Milchschweine 1700—3000 M. je das Paar.

Mannheimer Schlachthofmarkt, 15. Mai. Zugesührt 126 Ochsen, 103 Bullen, 530 Kühe und Rinder, 374 Kälber, 45 Schafe und 1048 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht für: Ochsen 1750—2000 M., Bullen 1800—2600 M., Kühe und Rinder 1150—2350 M., Kälber 2200—3000 M., Schafe 1350—2100 M., Schweine 2600—3200 M. Stimmung: Großviehhandel mittelmäßig, geräumt; Kalberhandel ruhig, langsam geräumt; Schweinehandel mittelmäßig, ausverkauft; Schafhandel lebhaft, geräumt.

Mannheimer Pferdemarkt, 15. Mai. Zugesührt 10 Wagen-, 187 Arbeits- und 45 Schlachtpferde. Wagenpferde 30—75 000 M., Arbeitspferde 25—70 000 M., Schlachtpferde 3000—6000 M. Stimmung: Handel mit Wagen- und Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig.

Wetter-Bericht

Die Luftdruckverteilung hat keine Veränderung erfahren. Am Donnerstag und Freitag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Turnverein Wildbad

Am Sonntag, den 21. Mai 1922 hält der Verein sein

::: Anturnen :::

ab. Hierzu werden die Ehren-aktiven und passiven Mitglieder, sowie die titl. Einwohnerschaft und Kurgäste freundlichst eingeladen.

Der Turnrat.

Programm:

- 1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.
- 2 " Umzug durch die Stadt.
- 1/2 3 " Beginn des Schauturnens.
- 1/2 8 " Gemütliches Beisammensein mit Tanzunterhaltung.

RBN *Phil. Bosch Nachf.*
Wildbad,
Hauptstraße Telefon 32

Große Auswahl
in
Manufakturwaren
Aussteuerartikeln

Damen-Wäsche
Herrn-Wäsche
Trikotagen
Kragen Cravatten

Reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Ia. Fahrrad-Bereifungen

sowie
prima Gummibereifungen für Kinderwagen
ferner:
sämtliche Reparaturen und Ersatz-Teile
für
Fahrräder und Nähmaschinen
Ia. Oele offen und in Flaschen
liefert zum billigsten Tagespreis
Karl Tubach jr., Enztalstraße

Für hiesige Villa wird
ordentliche Waschfrau
für 2 bis 3 Tage in der Woche gesucht.
Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
2 Einstellschweine
Adolf Rittmann, Calmbach
Schönbürgerstr.

Wasserglas
A. u. W. Schmit, Med.-Drogerie.

Turn-Verein
Wildbad
Heute abend 8 Uhr
Männerriege
Der Regenfürer.

Dr. Bulleb's
Wachholderextract
ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel
A. u. W. Schmit Medizinal-Drog.

Guterhaltener
Anzug
zu verkaufen.
Robert Stirner, Wilhelmstr.

Besonders schöne, starke
Milchschweine
angehende Läufer hat abzugeben
Zuchtstation Chr. Müller
Gut Obsthof Pforzheim.

1 Paar noch guterhaltene
Tennishosen
auch für Turner geeignet, sowie ein noch guterhaltenes
Fahrrad
sind abzugeben
Laienbergstr. 199
1. Stock.

Frauen-Qual.
Jetzt wird Ihnen geholfen

bei Störungen u. Stockungen verwenden sie meine Spezialmittel
1000de Erfolge,
vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos, ohne Berufsstörung, unschädlich, mit
Garantie-Schein
Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Diskreter Versand!
Fr. Mertens, Dortmund, Schwanenwall Nr. 31.

Drillanzüge
Blaue Arbeitsanzüge
Sommer-Leinen-Kittel
Arbeitsmantel
Windjacken
Feldgraue Hosen
Manchesterhosen
Zwirn-Hosen und
Engl. Lederhosen
offertiert billigst
Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft
Karlsruhe, Kronenstraße 52.

Grabeinfassungen, Grabsteine,
aus Natur- und Kunststeinen
Einlagen mit Verzierung
von Glas, Marmor u. Reliefplatten. Umarbeiten alter Einfassungen und Grabsteine, sowie Lieferung von Wassersteingarnituren samt Plattenbelag, aus Natur- und Kunststeinen
liefert zu billigsten Preisen
Gustav Schmid
Maurer- u. Steinhauer.

! Sommersprossen !
Ein einfaches wunderbares Mittel teile ich gern Jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover
Schleifbad 106 P. 334

Pfannkuch & Co

Corned-Beef!

Dose
(6 englische Pfund)
Mark **165.-**

Im Aufschnitt
1/4 Pfd.
Mark **8.00**

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim,

Ecke Metzger- u. Blumenstr.